

# Marktumgestaltung geht weiter

**Bauausschuss beauftragt Planungsbüro – Corona-Krise bereitet Sorgen**

VON DOMINIK STALLEIN



Blühende Landschaften: Die Planung zur Aufwertung der Marktstraße geht weiter. Der Bauausschuss hat jetzt beschlossen, ein Planungsbüro mit der Neugestaltung der Frei- und Verkehrsflächen zu beauftragen. Foto: Sabine Hermsdorf-Hiss

Wolfratshausen – Die Umgestaltung der Marktstraße hat die nächste Hürde genommen. Mit großer Mehrheit entschied der Bauausschuss des Stadtrats, ein Planungsbüro damit zu beauftragen, Pläne für die Neugestaltung der Frei- und Verkehrsflächen anzufertigen. Allerdings gab es Zweifel, ob eine so große Maßnahme in der Altstadt nach der Corona-Krise überhaupt finanzierbar ist.

Als Honorar für das Planungsbüro sind rund 100 000 Euro angesetzt. Als Grundlage für die Planungen sollen die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses dienen, der vor eineinhalb Jahren in Wolfratshausen begonnen hat. Die teilnehmenden Bürger hatten

in zahlreichen Workshops einige Wünsche für den Bereich zwischen der Musikschule und der Johannisgasse formuliert. Unter anderem möchten sie die Marktstraße höhengleich gestalten und die Fahrbahn verschwenken. Parkplätze sollen aus der Altstadt verbannt werden.

Was die Erfüllung all dieser Wünsche kostet, ist noch unklar. Das sorgte in der Bauausschusssitzung für Diskussionsstoff. „Wir wissen nicht, ob wir uns das in Zukunft überhaupt leisten können“, sagte Richard Kugler (CSU-Fraktion). Die Auswirkungen der Corona-Krise seien noch nicht absehbar, „und wir sollen trotzdem 100 000 Euro für ein Planungsbüro ausgeben“. Da wollte Kugler nicht mitgehen.

Fraktionskollege Dr. Manfred Fleischer stieß in dasselbe Horn. „Die Corona-Situation wird die Stadt Millionen kosten“, prophezeite er. Bevor er seinen Daumen für eine Umgestaltung der Marktstraße hebe oder senke, „sollten wir uns zusammensetzen und ganz grundlegende Dinge besprechen“. Dazu zählte Fleischer vor allem eine Prioritätenliste, in der die städtischen Projekte verglichen werden. „Und dann können wir feststellen, ob die Marktstraße immer noch oben steht, und wir uns die vielleicht fünf Millionen Euro leisten können.“

Fleischer verwies auf das Mammutprojekt Mittelschule am Hammerschmiedweg, das laut jüngster Schätzung rund 60 Millionen Euro kosten würde. „Das ist eine Pflichtaufgabe für die Kommune, die Marktstraße nicht.“ Fleischer appellierte „aus Fürsorge“ dafür, abzuwarten und den Auftrag noch nicht zu vergeben.

Die Mehrheit der Ausschussmitglieder sah das anders. Josef Praller, Fraktionssprecher der Bürgervereinigung, wollte nicht „komplett mit allem aufhören und warten, was passiert“. Er sieht die Umgestaltung der Marktstraße als eine „Perspektive für die Unternehmer in der Altstadt, die seit Wochen ihre Geschäfte geschlossen haben müssen“. Planungsausgaben in Höhe von 100 000 Euro „kann ich ohne schlechtes Gewissen mittragen“.

Auch Vize-Bürgermeister Fritz Schnaller (SPD) hielt diese Summe für „gut investiert“. Momentan wisse niemand, wie stark die negativen Auswirkungen der Krise ausfallen. „Aber sollten wir deshalb wie das Kaninchen vor der Schlange sitzen und gar nichts mehr machen?“, fragte Schnaller und gab die Antwort gleich selbst: „Nein.“

Grünen-Sprecher Dr. Hans Schmidt hält „dieses Projekt für wichtig für die Attraktivität unserer Altstadt und damit auch für die Steuereinnahmen“. Selbst wenn man die Planer nun beauftrage, „können wir immer noch entscheiden, wann wir alles umsetzen, wenn die Auswirkungen der Corona-Krise ausgewertet sind“.

Das Gremium entschied sich mit 7:3 Stimmen für die Beauftragung des Planungsbüros. Neben Fleischer und Kugler votierte auch Gerlinde Berchtold dagegen. „Ich weiß, dass die Außenwirkung bei denjenigen, die sich eingebracht haben, nicht besonders rosig ist, wenn wir diesen Beschluss ablehnen“, räumte die SPD-Stadträtin ein. Aufgrund der zu befürchtenden Rezession „möchte ich keine Aufträge vergeben, wenn ich die künftigen Finanzen nicht kenne“.

Günther Eibl (CSU-Fraktionschef) fragte, ob den Stadträten noch weitere Einflussmöglichkeiten im Prozess bleiben. Wie Rathauschef Klaus Heilinglehner erklärte, sollen sowohl Bürger als auch Stadträte in den kommenden Monaten mehrfach in den Prozess einbezogen werden. Die dann geäußerten Wünsche würden vom Planungsbüro mit eingearbeitet. Die fertigen Projektunterlagen sollen im Februar des kommenden Jahres vorliegen.